

der einer ihm näher bekannten armenischen Heeresabtheilung zuschreibt, so ist festzuhalten, daß es sich wirklich um die Legio XII handelt, und anzunehmen, daß Marc Aurel der Legion entweder den Namen Fulminata nur bekräftigt oder aber in den deutschen Fulminatrix (Κεραυνοφόρος in Κεραυνοβόλος) geändert hat. Wenn Grotefend (in Pauly's Realencycl. IV, 892) behauptet, die Legio XII sei seit Augustus nicht in Europa gewesen, so beruht diese Behauptung nur auf dem bei der Dürftigkeit unserer Nachrichten über das 2. Jahrhundert sehr schwachen Argument ex silentio; eine Verlegung der Regionen gerade um diese Zeit ist besonders glaublich, weil dieselben durch die Pest schrecklich verringert waren (vgl. Orosius, H. adv. Pag. 7, 15, 6); endlich sagt der Brief Marc Aurels, welcher gewöhnlich den Werken des hl. Justinus beigebrudt ist und — wenn auch nicht und in der vorliegenden Gestalt erst zur Zeit Justinians entstanden — offenbar schon wegen seiner bestimmten Angaben aus alten Quellen schöpft, daß der Kaiser bei dem Ereignisse die Regionen Prima, Decima, Gemina et Fretensis um sich gehabt habe. Die Legio I (Adjutrix) und die (XIII) Gemina sind auch sonst für das 2. Jahrhundert als an der Donau stehend bezeugt (vgl. Rommen, Röm. Gesch. V, 199); von der Fretensis aber weiß man ebenfalls (wie von der XII) nur, daß sie in Syrien gestanden habe. Da die Legio Fretensis die Legio Decima ist, so ist die angeführte Stelle wohl zu corrigiren in Primam, Duodecimam, Geminam et Fretensem. (Vgl. Baron. ad a. 176, n. 1 seqq.; Tillemont, Hist. des Emp. II, 369 ss.; Jablonakii Opuscul. Lugd. Batav. 1813, IV, 3—37; Zeitschr. f. d. A.-W. 1834, 206.) [Jörres.]

Legio thebaica, Name einer wahrscheinlich aus der Thebais recrutirten Legion, welche ganz aus Christen bestanden und unter Kaiser Maximian das Martyrium erlitten haben soll. Die Geschichte dieses Martyriums ist in zwei Fassungen erhalten. Die eine wurde 1474 von S. Rombricius zu Mailand veröffentlicht und besonders durch Surius in den Vitae Sanctorum, Colon. 1570, V, als Historia de S. Mauricio et sociis martyr. verbreitet; die andere fand Chifflet in dem jurassischen Kloster Combadistone (jetzt St. Claude) bei Genf und gab sie im ersten Bande seines Paulinus Illustratus zu Dijon 1662 als Passio Agaunensium Martyrum heraus. Die beiden Fassungen mögen hier S und C heißen. Beide sind noch öfters gedruckt worden; u. a. steht C in Ruinart's Acta Martyrum und in dem sechsten Septemberbande der Holländischen. Von S und C fand Ruinart (l. a. Admonitio) noch viele sehr alte Handschriften, darunter von C eine aus dem 8. Jahrhundert im Kloster Josses. In manchen dieser Handschriften geht der Passio eine Epistola Eucherii episcopi ad Salvium (oder Silvium) episcopum vorher; daß dieselbe in einigen andern als nicht eigentlich zur Sache gehörig fehlt,

ist nichts Auffallendes. Eucherius sagt darin: „Während andere aus verschiedenen Provinzen zu Ehren der heiligen Martyrer Gold und Silber geopfert haben, übersehe ich dir deinem Bisthum gemäß die Leidensgeschichte unserer Martyrer; ich habe sie geschrieben, damit nicht durch Sorglosigkeit die Thatfachen des herrlichen Martyriums aus dem Gedächtnisse der Menschen entschwänden. An zuverlässigen Männern habe ich die Geschichte erforscht, von solchen, die dieselbe gehört haben von dem hl. Isaac, dem Bischofe von Genf, der zu seiner Zeit jedenfalls von dem hochseligen Bischof Theodor überkommen hatte. Dich, der du der steten Dienst der Heiligen obliegt, bitte ich, wenn vor dem Herrn eingedenk zu sein.“ Dies nicht näher bezeichnete, also allbekannte Bisthum Theodor ist ohne Zweifel der Apostel des Bisthums, welcher als Bischof von Octodurum (Martigny) im J. 381 die Acten der Synode zu Aquileja unterzeichnete und nach Gams schon 349 und nach 390 seinen Sitz inne hatte; zu seiner Diöcese gehörte die Stätte des in Rede stehenden Martyriums, welcher als Bischof von Genf war Theodors jüngerer Zeitgenosse; die Männer, welche ersteren gekannt haben, gehören jedenfalls der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts an, und zur selben Zeit wußte also auch Eucherius und Silvius gleiches. Da nun nach C (a. 8) die Passio verfaßt vor Genfer See verfaßt wurde, so ist der Verfaßter jedenfalls der Kirchenschriftsteller Eucherius, welcher 441 und 442 und wahrscheinlich von ca. 438 bis ca. 450 Bischof von Lyon war. Der Martirist Bischof Silvius von Octodurum, von dem berichtet wird, daß er seinen Sitz nach Agaunum (St. Maurice), der Martyrstätte der Thebäer, verlegte (vgl. den Schlußsatz des Briefes). Wahrscheinlich ist der AA. SS. I, praef. 44 gedruckte Laterculus Polemii Silvii, der im J. 448 dem Bischof Eucherius gewidmet wurde, eine Gegengabe an Silvius an den Bischof von Lyon. Es kann der Eucherius nur der Verfasser von C sein, da S. abgesehen von den Notizen über den Erweiterungsbau der agaunensischen Basilika und den im J. 524 getödteten Burgunderkönig Sigismund, in Anwesenheit der Bischöfe Domitian, Genesius und Protasius von Genf, Aosta und Octodurum um das Jahr 460 erfolgte Erhebung der Gedenk des ebenfalls zur thebaischen Legion gerechneten hl. Innocentius erzählt, welche von C nicht erwähnt wird.

Der Inhalt der einzelnen Kapitel von C ist folgender: Kap. 1 enthält einen einleitenden Hinweis auf die lebendige, sichere Ueberlieferung der Geschichte der thebaischen Martyrer. Kap. 2 Porphyrian, der Mitkaiser Diocletians, der von Genf, Wollust, Grausamkeit und allen Lezern entsetzt war, hatte sich die Auslöschung des christlichen Namens zur Aufgabe gemacht; durch seine Anordnungen ausgesandten Soldatenabtheilungen ließ er die Verehrer des wahren Gottes zur Folter und zum Tode führen. In seinem Heere war eine aus The-